

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 174.

Neuenbürg, Montag den 5. November

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 20, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 40. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Aufsichtes.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Arbeiten an der Verbesserung des Kohlhäuslesdichts wurde dem Unternehmer derselben

Christian Koller von Enzthal

heute die Erlaubnis erteilt, von Montag den 5. ds. Mts. ab bis Ende dieses Jahres jeden Werktag vormittags von 10 bis 10 1/2 Uhr und nachmittags von 1 bis 1 1/2 Uhr in der bestehenden Staatsstraße Sprengungen unter Verwendung von Schießpulver vorzunehmen.

Hiebei wurden folgende Bedingungen gestellt:

1. Sprengungen zu anderer Zeit, als zu den oben angegebenen Stunden, sind verboten.

2. Während der Bormahme von Sprengungen sind bis zur Beendigung jeder Gefahr zu rechtzeitiger Warnung und Aufhaltung der auf den Wegen, Straßen, Plätzen und Wasserstraßen in der Nähe der Sprengstätte verkehrenden Menschen, Tiere, Fuhrwerke und Fahrzeuge thalwärts und thalabwärts auf 1 Kilometer Entfernung auf Kosten des Unternehmers Wachen aufzustellen und mittelst auf diese Entfernung angebrachter Strohwinde, an Stangen rechts und links der Straße, geeignete Warnungszeichen anzubringen.

3. Sind in Folge einer Sprengung die in der Nähe der Sprengstätte befindlichen öffentlichen Wege, Straßen, Plätze und Wasserstraßen oder ihre Zubehörenden verunreinigt, beschädigt oder mit Materialien verlegt worden, so sind die Wege u. s. w. unverzüglich wieder in geordneten Stand zu setzen. Dies wird hiemit zur Nachachtung bekannt gegeben.

Den 2. November 1900.

Stadtschultheißenamt.
Bä y n e r.

Kuhholz-Verkauf.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwäldungen mit Vorkaufsrecht bis 1. Juni 1901 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlag-, Windfall- und Dürchholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamte und von den Forstwarten bezogen werden können:

Nadelholz-Stämme, Klöße und Stämmel:

Hutdistrikt Dürreth. Abt. 5.: Stämme 28 I. u. II., 234 III.—V. Kl.; Klöße 5 I. und 17 III. Kl.; Stämmel 9 II. Kl. Abt. 1—25: Stämme 6 II. und 145 III.—V. Kl.; Klöße 4 I. und 15 III. Kl.; Stämmel 5 II. Kl. Hutdistrikt Brotenau. Abt. 26—49: Stämme 20 I. und II., 355 III.—V. Kl.; Klöße 11 II. und 15 III. Kl.; Stämmel 21 I. und II. Kl. Hutdistrikt Kaltenbrunn. Abt. 64—79: Stämme 3 II. und 78 III.—V. Kl.; Klöße 8 III. Kl. Hutdistrikt Kombach. Abt. 82: Stämme 81 I. und II., 124 III.—V. Kl.; Klöße 16 II. und 13 III. Kl.; Stämmel 24 I. und II. Kl. Abt. 89: Stämme 37 I. und II., 150 III.—V. Kl.; Klöße 5 III. Kl.; Stämmel 22 I. und II. Kl.

Abt. 91—102: Stämme 92 III.—V. Kl. und Klöße 3 III. Kl., zusammen etwa 1280 Festmeter. Die Angebote sind nach Abteilungen bzw. Hundstücken und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamte und Forstwart Schultze in Kombach, Post Enzklösterle, unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschuhhölzer hat der Käufer um 90 % seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kuhholz“ versehen, spätestens am Montag den 19. November 1900, vormittags 10 Uhr beim Forstamte Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein, wofür um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und in- zwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt: im Hutdistrikt Dürreth von Forstwart Lauer, im Hutdistrikt Brotenau von Forstwart Rheinschmidt und in den Hutdistrikten Kaltenbrunn und Kombach von Forstwart Schultze in Kombach.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach vergiebt in öffentlicher Steigerung am Donnerstag den 8.

Schotterlieferungs-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach vergiebt in öffentlicher Steigerung am Donnerstag den 8.

November ds. Jrs., nachmittags halb 1 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn die nachverzeichneten Arbeiten:

1. Das Beiführen von ca. 320 cbm Granitsteinen vom Bruche am Kompagniebuckel (Revier Herrenalb) auf den Dürreththal-, Brotenau-, Döbler-, Köhlerhütten- und Lochbrunnen-Weg, sowie das Kleinschlagen und Aufschichten derselben in 5 Losen;

2. Das Kleinschlagen und Aufschichten von ca. 250 cbm Sandsteinen auf verschiedenen Holzabfuhrwegen in 2 Losen;

3. Das Beiführen von ca. 50 cbm Granitsteinen auf den Gemeindegeweg von den oberen Strudwiesen bis zum Teufelsgrab in 1 Los.

Begleitaufsicher Weiler in Reichenenthal, sowie die Forstwarte und Wegwarte geben über obige Arbeiten nähere Auskunft.

Schichtnuß- und Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach versteigert aus Domänenwäldungen mit Vorkaufsrecht am Donnerstag den 8. November ds. Jrs. nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnetes:

A. Schichtnußholz

(Papierholz):

Hutdistrikt Kombach Abt. 82: 16 Ster II. Kl.

B. Brennholz:

Hutdistrikt Dürreth Abt. 1 bis 25: 191 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 36 Ster Nadelreisprügel.

Hutdistrikt Brotenau Abt. 26 bis 49: 90 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 40 Ster Nadelreisprügel.

Hutdistrikt Kaltenbrunn Abt. 61 bis 79: 66 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 12 Ster Nadelreisprügel.

Hutdistrikt Kombach Abt. 82 und 91—103: 4 Ster Nadelscheiter,

89 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 63 Ster Nadelreisprügel, sowie einige Lose Schlagraum.

Forstwart Lauer in Dürreth, Rheinschmidt in Brotenau und Schultze in Kombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Privat-Anzeigen.

Nürnberg Spielwaren!

Puppen und Christbaumschmuck, Kurzwaren und Gebrauchsartikel. Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste 210 frei nur für Wiederverkauf.

Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Schon

Alles probiert

und herabgegeben, daß

Carl Nilp's allein echte

Spitzwegerich-Brustbonbons

die allerbesten

Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg., also nicht offen ausgegeben, zu haben sind in Neuenbürg bei: C. Sägenstein, Conditior, F. Nall; Döbel, Gottfried König, Gemeindepfleger; Herrenalb bei: S. Brosius, Conditior; Vossena, C. F. Schwellardt.

Engelswerk

C.W. Engels

in Foche 31, h. Solingen. Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private



Preisliste (540 Seiten) unentgeltlich und portofrei!

Deutscher Flottenverein.

Am morgenden Dienstag Abend 8 Uhr im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg.

Vortrag

des Herrn Dr. Oberwinder unter Vorführung von Lichtbildern,

zu welchem hiermit Jedermann, insbesondere die Mitglieder des Flottenvereins von hier und Umgegend freundlich eingeladen sind.

Eintritt frei.



Ein beachtenswertes Urteil

fällt ein hervorragender Arzt über Rathreiner's Malzkaffee, indem er schreibt: „Da der Rathreiner'sche Malzkaffee Farbe, Geruch, und Geschmack hat, ähnlich dem Bohnenkaffee, ohne aber dessen schädliche Eigenschaften zu besitzen, ist er nicht minderwertiger, sondern **mehrwertiger** als dieser.

Dr. Carl Gerster.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:	Suppenmehle:	Fertige Suppen:	Eierteigwaren:
Hafermehl , richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. Nur in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kilo-Packeten zu haben. Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, Haferbiscuits , knuspernd wohlschmeckend, nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.	Grünkornmehl , liefert eine hochfeine aromatische Suppe von scharfem Geschmack. Gerstenmehl , für eine vorzüglich Gerstenschleimsuppe. Reismehl , präp. u. daher sehr leicht verdautl. f. Suppen, Pürees u. Auflauf. Tapioca C. H. K. , aus echtem brasil. sehr leicht verdautlich. Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Creey etc.	Suppentafeln , für 5 bis 6 Portionen geeignet, nügend. In 50 verschiedenen Sorten. Fixsuppen , für 2 bis 3 Port. genüg. à 10 Pfg. — Vorrüchlich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten. Erbswurst , mit Speck — ohne Speck — m. Julienne — m. Schinken — m. Schweinsohren. In $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Ko.-Pack. Unübertroffen! Nur mit Wasser zuzubereiten.	in vielerlei Sorten und Formen. Specialitäten: Aechte Hausfrauen-Eiernudeln , Marke „Käthchen von Kellbroten“; Maccaroni , Marke „Mahn“ aus bestem Taganrogweizen. Dörfgemüse , für die Herbst- und Winterzeit. Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen. Schneidebohnen , hochfein in Qual. u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltren erworben haben, sind unübertroffen. Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Eine große Partie

Damen u. Kinder Wäsche,

angesammelte **Restbestände** und **Modellstücke** der letzten 2 Jahre, empfehle ich außerordentlich billig.

Paul Denzel

Schulplatz
Pforzheim.

„Rondolin“

Beste und billigste Ersatz für Würfelzucker!

(Patentiert in England.)

Für 10 Pfg. Rondolin ersetzt ca. 1 Pfund Würfelzucker.	Vereinigt die Vorteile von Zucker und Süss-Stoff. Erhältlich in Dosen à 25 g zum Nachfüllen in Packeten à 5, 10, 20, 50 g u. 1 kg in den Drogen u. Colonialwaren-Handlungen.	Wichtig für jede sparsame Hausfrau!
--	--	-------------------------------------

Hier erhältlich bei W. Fless und den übrigen Niederlagen. Engros durch Raab & Eckhardt, Stuttgart.

Letzte Utracher Kirchenbau-Geldlotterie.

Ziehung am 15. November 1900. Hauptgewinn Mk. 15000. Gesamtgewinne M. 40 000 bar. Lose à 1, 13 Lose à 12. Porto u. Liste 25 f empf. die General-Agentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**
In Neuenbürg: **C. Meeh, Buchdruckerei.**

Damast- Seid.-Robe Mk. 16.20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Eingefandt. Gegenüber dem Einsender in Nr. 173 bemerken wir nur noch, daß wir in Nr. 169 niemand angegriffen, sondern einfach Tatsachen berichtet haben. Mit den Kornzöllen hat allerdings der Landtag nichts zu schaffen, und wir konstatieren bloß, daß wir die Agrarfrage nicht erst in den Wahlkampf geworfen haben. Es ist doch merkwürdig, daß die deutsche Partei ihre Versammlung am 28. Okt. fast ganz ausgefüllt hat mit Debatten über den agrarischen Standpunkt des Kandidaten Weiß. Das geschah doch nicht zum bloßen Zeitvertreib. Vielmehr hatten die industriellen Deutschpartei, die Hr. Weiß haben aufstellen helfen, das Bedürfnis, sich und anderen auszusprechen, daß für unsern Bezirk ein Agrarier eine Gefahr sei und zwar deshalb, weil sie nun eben einmal keinen andern Kandidaten hatten und sie das parteipolitische Interesse über ihre wirtschaftlichen diesmal glaubten stellen zu sollen. Also der Hinweis auf die deutschparteilichen Industriellen beweist lediglich nichts zu Gunsten des Hr. Weiß. Für die Wähler kommen keine parteitaktischen Erwägungen, sondern ausschließlich wirtschaftliche Interessen in Betracht, ihr eigenes Wohl und Wehe. Unsere Wähler wissen ganz genau,

daß zwar im Landtag die Höhe der Kornzölle nicht festgestellt wird, wohl aber, daß eine agrarisch und reaktionär gesinnte Landtagsmehrheit, zu der Hr. Weiß sich halten würde, bei dem Abschluß neuer Handelsverträge auf die Regierung einen Druck ausüben kann im Sinne der reaktionären Reichstagsparteien, denen es um höhere Brotpreise und die Unterbindung der Entwicklung von Handel und Industrie zu thun ist. Da hilft kein Drehen und Deuteln mehr. In Nr. 170 ist deutlich zu lesen und zwar von einem Manne, der Hr. Weiß genau kennt, daß dieser zwar „kein ostelbischer Agrarier“, aber eben doch ein Agrarier ist; ebenso ist aus Nr. 173 zu ersehen, daß er zu denen gehört, welche „bis zu einem gewissen Grade mit den Agrariern gehen.“ Es ist also bloßes Wahlmanöver, wenn jetzt auf einmal vor der Wahl behauptet wird, Hr. Weiß sei kein Agrarier. Wie aus Nr. 173 aus einem andern Artikel zu ersehen ist, schließen sich jetzt auch in Norddeutschland die Bauern zusammen und bekämpfen die agrarische Richtung, die ihr Unglück ist. Unsern Bauern aber will man weiß machen, daß ein Abgeordneter, der bis zu einem gewissen Grad mit den Agrariern geht, keine Gefahr ist. Unsere Bauern können niemals für Hr. Weiß stimmen. Die Ansrede mit dem Grafen Uxkull

wird auch nirgends verfangen. Wer Hr. Weiß kennt, weiß, daß dieser mit dem konservativen Grafen einverstanden ist, nicht etwa bloß in Bezug auf „Eisenbahn-, Straßen- und Wegbauten“ — denn in diesen Dingen wäre jeder andere Abgeordnete, sogar ein Sozialdemokrat, mit dem Grafen einverstanden — sondern das Einverständnis erstreckt sich auf die prinzipiellen Fragen. Wir aber brauchen nicht noch mehr Reaktionäre im Landtag. Zu Gunsten des Hr. Weiß wird endlich noch dessen nationale Gesinnung hervorgehoben. Mit solchen Redensarten komme man doch heutzutage keinem vernünftigen Manne mehr. Wer ist denn gegenwärtig nicht national? In den Augen des Einsenders haben die internationalen Sozialdemokraten in gewissem Sinne immer noch mehr nationale Gesinnung als diejenigen Nationalliberalen, welche unseren Feinden Pulver und die besten Gewehre und Kanonen liefern. Also kurzum: wir brauchen einen Landtagsabgeordneten, der nicht bloß lokale Wünsche vertritt und vertreten kann, was jeder andere Abgeordnete gerade so gut thut, wenn man sie ihm nahe legt, sondern der die Gewähr dafür bietet, daß vor allem die wirtschaftlichen Interessen unserer Bezirksbewohner vollauf gewahrt sind. Ein solcher Mann ist Hr. Weiß nicht.



Calw, 3. Nov. Heute Nacht um 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. In der eng gebauten Ledergasse, im Hinterhaus von Schreiner Schaible, das von 5 Familien bewohnt war, schlug die Flamme lichterloh empor. Bald war das ganze Gebäude eingestürzt und schnell wurde auch das vorn an der Straße stehende Wohnhaus von Dreher Wilh. Weif und Korbmacher Walter vom Feuer vernichtet. Die Feuerwehr that ihr Möglichstes, konnte aber nur die dicht dabei stehenden Nachbarhäuser retten. Im ganzen verloren 9 Familien alle Habe u. Obdach; Kinder wurden von der Feuerwehr heruntergeholt, da das Treppenhaus nicht mehr passierbar war. Ein Glück war es, daß völlige Windstille herrschte, sonst wäre das Unglück sehr groß geworden. Fahrlässigkeit wird allgemein als Brandursache angenommen.

Pforzheim, 4. Nov. Infolge Unvorsichtigkeit eines Rangierleiters wurde heute mittag um 4 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein leerer Personenwagen einer leerfahrenden Lokomotive in die Planke gestoßen, wobei der Personenwagen entgleiste und beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. Verletzt wurde niemand.

Langenalb. Als der Arbeiter Friedrich Jaaz in voriger Woche aus dem Walde heimkehrte wurde er von einem bis jetzt unbekanntem Individuum überfallen und zu Boden geschlagen. Für die ziemlich schweren Verletzungen mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Hoffentlich gelingt es, des Rowdies habhaft zu werden.

Deutsches Reich.

Am Schluß der Hildesheimer Kaiseritage hat Finanzminister Dr. v. Miquel noch einmal zu einer bedeutamen Rede das Wort ergriffen. Der Minister führte u. a. aus: Vieles sei im Laufe der Jahrhunderte dem deutschen Volke durch eigene Schuld verloren gegangen; in seiner Zerrissenheit und Ohnmacht sei das alte Reich und später der Deutsche Bund zum Spott der Völker geworden. Diejem trostlosen Zustande habe Kaiser Wilhelm I. ein Ende gemacht. Alle Hoffnungen, welche nach 1866 auf ihn gesetzt worden seien, habe er verwirklicht, er habe Deutschland im Innern und nach außen gekräftigt und geestigt und das neue Deutsche Reich zu einer Macht ersten Ranges ausgebaut, in welcher alle Gewerbe, Handel und Industrie blühen. Der Handel nun habe Deutschland über die Meere hinausgeführt zu einer Stellung als Weltmacht. Bei dem steten Anwachsen der Bevölkerungsziffer, bei dem gewaltigen Aufschwunge, den Industrie, Handel und Schifffahrt genommen, könne Deutschland sich nicht mehr darauf beschränken, eine kontinentale Macht zu sein. Wir hätten 200 Jahre geschlafen und müßten uns jetzt beileben, das Veräumte nachzuholen. Unsere Nation habe vortreffliche Eigenschaften vor anderen Völkern voraus, aber auch manche Fehler. Wer die wirtschaftlichen Fragen auf die Spitze treibe, erschwere nur die Durchführung der Wirtschaftspolitik des Kaisers. Von der Größe und Macht unseres Vaterlandes habe Jeder, ob Landwirt oder Industrieller, ob Katholik oder Protestant, die gleichen Vorteile.

Neustadt a. S. In der Zeit vom 10. bis 20. Dezember d. J. findet an der Wein- und Obstbauschule dahier ein Kursus über Weinbehandlung statt. Es wird theoretischer und praktischer Unterricht erteilt über Gährung, Kellerwirtschaft, Weinkrankheiten, deren Ursachen und Behandlung, Chemie des Weines. Das Kursgeld beträgt 5 M. Es können nur Teilnehmer, die über 20 Jahre alt sind, berücksichtigt werden. Die Anmeldungen sind schriftlich an die Direktion zu richten.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Eingabe der Kleinbranntweinbrenner um Herabsetzung des Steuerfahes behandelt. Sowohl die Kammer als auch die Regierung fanden der Eingabe wohlwollend gegenüber. Dies kam in den Reden des Berichterstatters Prälat von Sandberger und der Abg. Schach,

egger, Haugmann-Gerabronn, Gröber und Gef, sowie des Finanzministers zum Ausdruck. Der Kommissionsantrag wurde angenommen. Sodann wurde über den Antrag Schumacher verhandelt, welcher bezweckt, daß die Gesamtkosten für den Verkauf und die Umschreibung von Grundstücken in thunlicher Wälde ermäßigt werden sollen. Der Justizminister giebt hiezu zwar die Erklärung ab, daß die gesammelten Erfahrungen noch nicht ausreichen, um jetzt schon eine Abänderung vornehmen zu können. Doch wurde der Antrag Schumacher mit einem Zusatzantrag Rembold, wonach die Sitzungsgebühren der Gemeinderäte nach Verklaffen abgestuft werden sollen, angenommen, nachdem er von den Abg. Schumacher, Rembold, Sommer, Haugmann-Gerabronn, Schrempf, Krug, Haug, Schid, Klotz, Bez und von Gef befürwortet worden war. Hierauf gelangten eine Reihe von Petitionen zur Erledigung. Zum Schluß wurde noch die Amtsblätterfrage erledigt. Abg. Schid hatte hiezu das Referat. Der Minister des Innern, von Pöschel, erklärt, die Amtsblatteneigenschaft werde nicht von der politischen Richtung des Blattes abhängig gemacht. Während der Zeit, da er an der Spitze des Ministeriums stehe, sei ein Druck auf irgend ein Amtsblatt nicht ausgeübt worden. Er begrüße es nicht, wenn jetzt in allerletzter Stunde die Sache übers Knie abgebrochen werde. Ein Amtsblatt müsse man haben. Was die Aufnahme der amtlichen Annoncen betreffe, so habe sich 1895 auch der Antragsteller Eckard dahin ausgedrückt, daß das ganze Material der Annoncen zur Veröffentlichung kommen solle. Er gebe zu, daß das für die Blätter eine Last sei, aber unmöglich sei es nicht. Der Antrag der Kommissionsminderheit, daß der Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 10. Januar 1896 als nicht genügend erscheine, und daß die Regierung um wiederholte Erwägung zu bitten sei, gelangt mit knapper Mehrheit zur Annahme. — Nunmehr gab, da der Landtag am Ende seiner Tätigkeit steht, Präsident Payer die übliche Geschäftsübersicht, in welcher er den vergangenen Landtag als einen arbeits- und erfolgreichen bezeichnete und allen Abgeordneten für ihre Mitwirkung dankte. Nahezu 400 Sitzungen wurden abgehalten. Mehr als 40 Gesetze seien in diesen 6 Jahren zu stande gekommen. Redner erinnerte sodann an die Schwierigkeiten und die Bedeutung derselben und hob besonders das Ausführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch hervor. Der ritterchaftliche Abgeordnete von Schad sprach dem Präsidenten Payer den Dank des Hauses für seine unparteiische und energische Geschäftsführung aus. Um 12 Uhr begann eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser, in welcher Graf Rechberg den Vorschlag führte. Als Mitglied des Staatsgerichtshofs wurde in dieser Sitzung Rechtsanwält Schidler mit 80 Stimmen gewählt. Sodann wurde die Wahl des engeren und weiteren ständischen Ausschusses vorgenommen. Ministerpräsident v. Mittnacht verlas die königliche Verfügung, wonach der Landtag geschlossen wird. Graf Rechberg schloß hierauf die Sitzung mit einem Hoch auf Seine Majestät den König.

Stuttgart, 1. Nov. Zur Hofdame der Herzogin Robert von Württemberg ist die Gräfin Rechthild Adelmann von Adelmansfelden bestimmt worden.

Stuttgart, 2. Nov. Im Verhandlungssaale des Kriegs- und Oberkriegsgerichts an der Weimarstraße fand heute die erste öffentliche Sitzung des Kriegsgerichts statt. Den Gerichtshof bildeten 1 Major als Vorsitzender, 2 Kriegsgerichtsräte als Richter, 1 Kriegsgerichtsrat als Vertreter der Anklage, 1 Hauptmann und ein Oberleutnant als Beisitzer. Angeklagt des Vergehens der Fahnenflucht vor der Einstellung war der Russtetier Karl Klöpfer, 26 Jahre alt, Glaschleifer von Eplingen. Der Fall selbst bietet wenig Interesse; der Angeklagte war auch einer der Unglücklichen, die sich für die Fremdenlegion anwerben ließen. Er diente dort seine 5 Jahre und machte als französischer Soldat verschiedene Expeditionen mit. Das Urteil lautet: Ein Jahr Gefängnis wegen Fahnenflucht vor der Einstellung, Verfestung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Gegen dieses Urteil steht dem

Angeklagten die Berufung an das Oberkriegsgericht zu. Im Zuhörerraum waren einige Offiziere, dagegen nur fünf Zivilisten anwesend. (S. M.)

Postanweisungsverkehr. Die Postverwaltung hat vor einiger Zeit eine Einrichtung getroffen, wodurch die Abender von Postanweisungen in die Lage versetzt sind, sich durch Vermittlung der Post Empfangsbefcheinigungen der Adressaten der Postanweisungen über die an sie ausbezahlten Geldbeträge zu verschaffen. Zu diesem Zweck sind Postanweisungskarten mit angehängter Postkarte zur Empfangsbefcheinigung ausgegeben, welche bei den Postanstalten zum Preis von 1 s für das Stück käuflich zu haben sind. Bei Einzahlung der Geldbeträge sind vom Aufgeber Postfreimarken in Höhe der Postanweisungsgebühr auf die Postanweisungskarte und in Höhe der Postkartengebühr auf die angehängte Karte zur Empfangsbefcheinigung zu kleben. Von Behörden werden Postanweisungen mit angehängter Postkarte auch angenommen, ohne daß die letztere frankiert ist. Bei Bestellung der Postanweisung an den Empfänger wird die Postkarte vom bestellenden Boten dem Adressaten der Postanweisung zur Ausfertigung der Empfangsbefcheinigung überlassen. Die Karte kann vom Adressaten auch zu sonstigen Mitteilungen benützt werden. Von dieser Einrichtung ist seit deren Einführung in ziemlichem Umfang Gebrauch gemacht worden, doch nicht in dem Maße, daß angenommen werden kann, sie sei allgemein bekannt.

Vom Weinberger Bezirk, 4. Nov. Gestern begab sich im Auftrage des Bundes der Landwirte unseres Bezirks eine Deputation zu Herrn Gutsbesitzer Partulier Hildt jr. in Weinberg, um demselben die Kandidatur für die bevorstehende Landtagswahl anzutragen. Hildt hat die Kandidatur angenommen.

Heilbronn, 2. Nov. Der hiesigen Stadt sind reiche Stiftungen zugewiesen worden durch letztwillige Verfügung des verstorbenen Bankiers Emil Teuffel hier. Es erhielten der Kirchengemeinderat für Arme und Kranke 3000 M., das evang. Vereinshaus 1000 M., die Krippe 1000 M., der Jünglingsverein 1000 M., der Frauenkrankenverein 500, der Diakonissenverein 500, der Jungfrauenverein 500, Kinderrettungsanstalt Lichtenstern 500, Mädchenschule 300, Knabenbeschäftigungsanstalt 300, Kinderasyl 300, die Kinderschulen 600, Verein für Bekleidung armer Landleute 200, Kinderheilanstalt Ebenezzer 5000 M.

Aalen, 2. Nov. Schultheiß Bäuerle von Essingen wurde gestern Nacht erschossen in einem Walde bei Essingen aufgefunden. Bäuerle ging gestern nachmittag nach 2 Uhr auf die Jagd; von seinen 2 Hunden nahm er den einen mit sich, den anderen ließ er zu Hause. Gegen 5 Uhr hörte man einen Schuß. In Unruhe über sein langes Ausbleiben nahmen Bekannte den zweiten Hund an die Leine und dieser nahm sofort seine Richtung an den Ort des Verbleibs des Vermißten, und dort wurde B. mit zerschmettertem Kopf, den trenen Hund zur Seite, angetroffen. Näheres muß die gerichtliche Untersuchung aufhellen.

Ulm, 3. Nov. Da das Pablitum immer noch geneigt ist, an Sonn- und Festtagen auch in nicht dringlichen Sachen die Bureauz der Rechtsanwälte aufzusuchen, beabsichtigen die letzteren eine Bekanntmachung, wonach auf ihren Kanzleien die Sonntagsruhe eingeführt ist.

Geislingen, O. A. Balingen, 3. Nov. Ein verheirateter Mann hat dieser Tage den auf dem Rathaus daselbst amtlich thätigen Stellvertreter des Grundbuchbeamten dieser Gemeinde ohne weiteres thätlich angegriffen u. mit Schmähworten aller Art überhäuft. Da der betr. Beamte allein auf dem Rathaus war, so konnte derselbe gegen den sehr starken Mann nichts machen bis der Schultheiß von Geislingen erschien, dem es gelang, den Menschen vom Rathaus fortzuschicken. Allein derselbe kam noch mehrmals zurück und hätte, wie er sich auch aussprach, den Grundbuchbeamten, falls der Ortsvorsteher nicht anwesend gewesen wäre, wiederholt mißhandelt. Eine exemplarische Bestrafung dieses ungemein frechen Menschen dürfte angezeigt sein, um die Beamten bei Aus-

il
 fee Farbe, Geruch,
 ht minderwertiger,
 berster.
 MARKE
EN
 waaren:
 en und Formen.
 itäten:
 uen-Eiernudeln
 von Hellbronn,
 „Kahn“ aus besten
 aganrogweizen.
 müse:
 and Winterisao.
 nd Kräuterruppe) in
 Mischungen.
 bfein in Qual. u. Farbe,
 Fabrikat übertraffen.

igster Ersatz
zucker!
 ichtig
 ür
 Jede
 sparsame
 Hausfrau!
 Haab & Eckhardt,
 Mk. 16.20
 hier umgebend; ebenda
 fi. bis 18.85 p. Meter.
Hof.) Zürich.
 n. Wer Hrn. Weiß
 m konservativen
 t etwa bloß in Be-
 - und Wegbauten“
 wäre jeder andere
 Idemokrat, mit dem
 idern das Einver-
 rinzipiellen Fragen.
 j mehr Reaktionen
 s Hrn. Weiß wird
 Bestimmung hervor-
 arten komme man
 tigen Manne mehr.
 ht national? In
 haben die inter-
 in gewissem Sinne
 Bestimmung als die-
 sche unseren Fein-
 ehre und Kanonen
 auch einen Land-
 oß lokale Wünsche
 was jeder andere
 ut, wenn man sie
 die Gewähr dafür
 schaftlichen Inter-
 vohner vollauf
 r Mann ist Hr.



übung ihres ohnehin nicht angenehmen Dienstes in Grundbuchsachen vor Wiederholung berartiger Fälle zu schützen.

Stuttgart, 4. Nov. (Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.) Angebote sind in dieser Woche eingegangen: Tafeläpfel 10 150 Kilo, Rohäpfel 161 950 Kilo, Tafelbirnen 50 Kilo, Quitten 50 Kilo. — Nachfragen in Tafeläpfel, Tafelbirnen, Rohäpfel in größerem Quantum nach auswärts. Obstpreise. Stuttgart, Engrosmarkt bei der Markthalle am 3. November: Äpfel 5-8 J, Birnen 5-20 J, Zwetschgen 6-10 J, Quitten 10-12 J, Nüsse 23-25 J, Schlehen 5-6 J per 1/2 Kilo: Zufuhr genügend, Verkauf etwas langsam. Wilhelmplatz: Rohäpfel M 3 bis M 3.20 per Ztr.

Ausland.

Aus der Schweiz, 2. Nov. In Basel wird am Sonntag die wichtige Volksabstimmung über die Einführung des Proportionalwahlverfahrens, des „Proporz“, schon 1890 einmal nachab geschickt, vorgenommen werden. Die „Basler Nachrichten“ berichten eine eigenartige Wahlgeschichte: In einem hiesigen Hotel wurde gestern abend ein Mann verhaftet, der unter ungeheurem Lärm sein Zimmer verwüstete und das herbeieilende Personal mit einem Revolver bedrohte. Auf der Polizeiwache stellte sich heraus, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hatte, der sich einbildete, der „Herr Proporz“ zu sein. Uebermäßiges Leiden soll den Ausbruch der Krankheit bei dem Unglücklichen hervorgerufen haben.

Meldungen vom südafrikanischen Kriegsschauplatz beweisen, wie kampfesmutig die Buren noch sind, und zwar gerade im Gebiet des Orange-Freistaats, ja selbst unweit der Grenzen der Kapkolonie. Ein Burenkommando in Stärke von 150 Mann umzingelte einen englischen Außenposten von 90 Mann in der Nähe von Geneva und nahm ihn gefangen. Die Buren griffen sodann den von Kapstadt kommenden Postzug an, raubten ihn aus und steckten ihn in Brand. Das Gepäck ist zum großen Teil zerstört worden. Ferner wird berichtet, die Buren hätten Stofffontein besetzt.

Unterhaltender Teil.

Ju's Herz getroffen.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Doktor war während der Rede des Amerikaners aufgesprungen und stand mit verzerrten Gesichtszügen, schwer atmend vor ihm. „Was willst Du damit sagen? Ich verstehe Dich nicht?“

„Ha, ha, das ist doch sehr einfach. Du meinst, mich locke Dein Geld; nein, Albert, mich hat der Begehr nach einem viel kostbareren Schätze, den Du besitzt, in Dein Haus geführt.“

„Meine Tochter, meine Gabriele“, stammelte der Doktor, „das kann nicht sein.“

„Warum nicht? Was hättest Du an einem solchen Freier auszusetzen?“

„Du bist zwei Jahre älter als ich, ihr Vater.“

„Still, still“, scherzte Blackhead mit einem seiner eigentümlichen Seitenblicke, „alte Freunde verraten ihre kleinen Geheimnisse nicht. Man ist so alt, wie man sich fühlt, ich halte mich für zwanzig Jahre jünger als Du.“

„Du hast Dich sehr gut erhalten“, gab der Doktor zu, „Gabriele ist aber erst neunzehn Jahre.“

„Just das richtige Alter für mich“, nickte Blackhead als sei die Sache damit erledigt: ich hoffe, Du hast nichts dagegen.“

„Ich! Ich!“ rief der Doktor ganz außer sich. „Kommt es dabei auf mich an?“

„Zum guten Teile doch; Du bist der Vater.“

„Und Du meinst, ich solle meine Tochter zwingen?“

„Wer spricht davon?“

„Du. Meine Tochter kennt Dich nicht.“

„Ich bitte um Verzeihung, ich bin ihr in Baden-Baden vorgestellt worden und ich glaube keinen ungünstigen Eindruck auf sie gemacht zu haben.“

„Nachhaltig kann er nicht gewesen sein,

denn sie hat Deinen Namen nicht erwähnt“, antwortete der Doktor schroff.

„Junge Mädchen pflegen die Väter nicht grade zu Vertrauten ihrer Gefühle zu machen“, versetzte Blackhead gedehnt; „sie wird mich lieben, sofern Du nur willst.“

„Was verlangst Du?“ fragte der Doktor, nur mit Mühe seinen Zorn bemeisternd. „Soll ich ihr befehlen: Du liebst und heiratest diesen Mann, der da plötzlich aus den Wolken oder aus Amerika herabgekommen ist und Dich zur Frau begehrt?“

„Es giebt mancherlei durchaus nicht in der Luft schwebende, sondern äußerst reale Gründe, durch welche ein solches väterliches Gebot sich sehr wirksam unterstützen ließe“, erwiderte der Amerikaner jede Silbe scharf betonend, „mich gelüstet indeß gar nicht nach einem so leichten Siege.“

„Ruhig, ruhig, Freund“, mahnte er. „Bist Du immer noch der Alte? Haben fünf- und zwanzig Jahre den Zähjorn nicht besänftigt, der Dir so verderblich ward?“

„Er war überwunden; ich erwähnte ihn begraben für alle Zeiten; Du hast ihn geweckt; Du zerrst ans Licht.“

„Halt, das thust Du nicht!“ unterbrach ihn Blackhead, die Hand auf den Arm des Zürnenden legend. „Wenn unliebame Dinge an die Öffentlichkeit kommen sollten, so bin ich nicht Derjenige, durch dessen Schuld dies geschieht.“

„Das heißt mit anderen Worten: zahle den Preis den ich fordere oder — Du könntest Dich verrechnet haben.“

Blackhead zuckte die Achseln. „Das wird sich finden; ereisern wir uns nicht; was ich von Dir fordere, das ist wenig.“

„Die Hand meines Kindes.“

„Du hältst mich doch für einen ungestümen Freier als ich bin; komm, setze Dich, laß uns ruhig, wie es Freunden geziemt, mit einander reden.“ Er drückte den Doktor wieder auf einen Stuhl, nahm selbst Platz und fuhr gemächlich fort: „Ist Dir der Gedanke, mich zum Schwiegerjohn zu bekommen, denn gar so unerträglich?“

„Genug, genug“, stöhnte der gequälte Mann. „Was hilft das Alles, wenn sie Dich nicht liebt!“

„Gieb mir Gelegenheit, ihre Liebe zu gewinnen!“ rief Blackhead leidenschaftlich; „ich will um sie dienen, wenn auch nicht sieben Jahre, wie Jakob um Rahel!“

„Und wenn es Dir nicht gelingt, ihre Liebe zu erwerben?“

„Es wird, es muß mir gelingen!“ entgegnete der Amerikaner zuversichtlich; „eine Liebe wie die meine, muß so gewiß Gegenliebe erwecken, wie ein Brand den andern entzündet.“

„Rechne nicht so bestimmt darauf“, warnte der Doktor.

„Warum nicht?“ fuhr Blackhead auf; „liebt sie einen Andern? Dann wehe ihm und ihr!“

„Doktor Richter erbte bis ins innerste Mark bei diesem Ausrufe, er umhüllte ihm eine Leidenschaft, die im Stande war, Alles niederzuwerfen, was sich der Erreichung ihres Zieles entgegenstellte.“

„Ich weiß von keiner Neigung meines Kindes“, erwiderte er halblaut und zögernd. Der Amerikaner sah ihn misstrauisch an.

„Gleichviel“, versetzte er dann, ich werde ihre Neigung gewinnen, wenn Du mir nicht entgegenarbeitest. Wenn Du nicht für mich sein willst, so versprich mir, nicht gegen mich zu sein.“

Er hielt dem Doktor die Hand hin, zögernd legte er die feine Hand hinein; sie war kalt wie Eis.

„Ich verspreche es“, jagte er tonlos, „versprich auch Du mir —“

„Was?“

„Abzustehen, wenn Gabriele Dich nicht liebt.“

Der Amerikaner zuckte ungeduldig die Achseln. „Das ist ein Ansaß, den ich vorläufig gar nicht in Berechnung ziehe. Sie wird mich lieben; sie muß mich lieben.“

Doktor Richter seufzte tief. Sollte seine Tochter das Grotchen dieses Faust sein? Nimmermehr! gelobte er sich.

„Willst Du mich jetzt zu ihr führen?“ fragte der Amerikaner.

Der Doktor fuhr wie aus einem Traume auf.

„Unmöglich, sie ist nicht zu Hause; sie bringt den Tag bei einer befreundeten Familie, die noch in ihrer Landwohnung ist, zu und kehrt erst spät Abends nach Hause zurück“, erwiderte der Doktor. Unwillkürlich atmete er erleichtert auf; das Zusammentreffen, das er nicht verhindern durfte, war wenigstens noch hinausgeschoben.

„Fatal“, murmelte Blackhead, „indeß, wenn ich es mir recht überlege, ist es vielleicht besser so: wir sind heute etwas erregt durch das unermutete Wiedersehen, bis morgen werden wir Zeit gehabt haben, uns in die richtige Stimmung zu versetzen. Wann darf ich kommen? Hättest Du etwas dagegen, wenn ich mich bei Dir zu Tische lade?“

Doktor Richter sah ein, daß ihm nichts übrig blieb, als zum bösen Spiel gute Miene zu machen. „Um fünf Uhr, wenn es Dir so gefällig ist“, sagte er sich verbeugend.

„Um 5 Uhr“, wiederholte der Amerikaner, „ich werde pünktlich sein. Auf gute Freundschaft und auf Wiedersehen“, fügte er hinzu, indem er dem Doktor die Hand bot und sich zum Fortgehen anschickte.

„Auf Wiedersehen“, wiederholte Doktor Richter, zwei Finger in die Hand seines Gastes legend, in einem Ton, der sich weit eher für den Wunsch geschickt hätte, den Amerikaner verbannt zu wissen. Er begleitete ihn bis an die Hausthür. Als er zurückkehrte, sah sein Gesicht noch weit finsterner, eingefallener und gesunkener aus, als es ohnehin schon war. Wie von einer schweren Müdigkeit befallen, sank er auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch und stützte den Kopf in die Hand.

„Ich wußte es, ich wußte es, man streicht keine Ziffer aus seinem Leben; man kann keine That ungeschehen machen; die Erinnerungen wollen noch heute ihres Amtes. Verzeihen kann sie keine Neure!“

„Wie habe ich bereut, gebüßt, gelitten! Umsonst! Umsonst! Frieden, Ruhe, Heiterkeit kannte ich seit Jahrzehnten nicht mehr; ich weide die Menschen und die Menschen meiden mich, wenn sie auch meiner Kunst bedürfen. Das Kainszeichen ist an meiner Stirn!“

„Meine Luise, mein Weib, das mich geliebt hat, habe ich mit Hinabgerissen in das dunkle Verhängnis. Sie vermochte die Last, welche ich auf ihre weiche Seele legte, nicht zu ertragen; sie ist darunter zusammengebrochen, und jetzt soll ich dem Moloch auch noch mein Kind opfern!“

Er versank in ein düsteres Hinbrüten und sprang plötzlich zornig auf. „Elender Feigling, kannst Du wirklich den Gedanken fassen, Deiner Tochter Deine Schuld aufzubürden? Warum wiesest Du dem frechen Gesellen, der seine unreine Hand nach der zarten, holden Blume auszustrecken wagte, nicht entrüstet die Thür? Was konnte er Dir thun? Gehe selbst hin und mache der Qual ein Ende. Dann bist Du der Welt ledig und sie ist frei.“

(Fortsetzung folgt.)

In Paris ist Dr. Iqval, der berühmte Augenarzt, dem ungezählte Personen die Erhaltung ihres Augenlichtes verdanken, völlig erblindet. Bekannt ist er in der ganzen medizinischen Welt durch die von ihm eingeführte Heilmethode des Schielens.

Wetter am 6. u. 7. Nov.

(Nachdruck verboten.)

Ueber Spanien, dem iberischen Meer und Italien entwickelt sich allmählich eine Depression, während andererseits über Dänemark, Südschweden, der ganzen Ostsee, Livland und Finnland der Hochdruck auf 775 mm gestiegen ist. Letzterer bringt den Rest der nördlich von Schottland nach liegenden schwachen Depressionen rasch zur Auflösung. Bei vorherrschend nordöstlichen oder schwachen Winden ist für Dienstag und Mittwoch ziemlich kühle Temperatur mit nächtlichen Reisen, morgens mehrfach neblig, nachmittags und nachts aber größtenteils wolkenloses Wetter in Aussicht zu nehmen.

Mit einer Beilage.

